



Hybride Lehre an der Hochschule Emden/Leer

Ein Positionspapier

Version 5 | 10.02.2023

GANZ NAH DRAN.

Definition „Hybride Lehre“

Unter „Hybrider Lehre“ verstehen wir an der Hochschule Emden/Leer synchrone Lehre mit Studierenden vor Ort und Studierenden, die gleichzeitig online zugeschaltet sind. Ein Teil der Studierenden nimmt an der Veranstaltung in Präsenz (Campus) teil, während ein anderer Teil zeitsynchron in einer Videokonferenz, beispielsweise über BBB oder Zoom, zugeschaltet ist. Diese Form der Lehre hört sich zwar auf den ersten Blick gut und modern an, hat aber bei näherer Betrachtung zahlreiche Nachteile. Auf diese Nachteile möchten wir in diesem Positionspapier kurz eingehen.

Herausforderungen der Hybriden Lehre

Eine gute Präsenzlehrveranstaltung erfordert in den meisten Fällen ein anderes didaktisches Konzept als eine gute Onlinelehrveranstaltung. Die Aktivierung der Teilnehmenden ist zudem ein wesentliches didaktisches Mittel für gute Lehre. Selbst bei didaktischen Konzepten, die sich für die Durchführung sowohl Online als auch in Präsenz eignen, ergeben sich durch die Art der Interaktion, Unterschiede in der Ausgestaltung. Im Übrigen verlangt die Gleichzeitigkeit verschiedener Zielgruppen einen Koordinationsbedarf seitens der Lehrenden, der von einer Person kaum zu bewältigen ist und die Effizienz der Lehrveranstaltung beeinträchtigt. Am Beispiel der Aktivierung wird dieses besonders deutlich. Bei hybriden Lehrveranstaltungen müssen sowohl die Teilnehmenden in Präsenz als auch die Online-Teilnehmenden unterschiedlich aktiviert werden und die Interaktion zwischen den verschiedenen Studierendengruppen technisch unterstützt werden. Hybride Lehre ist daher höchstens ein kleinster gemeinsamer Nenner und befriedigt weder die eine noch die andere Zielgruppe.

Im Vergleich zu allen anderen Lehr- und Lernformen stellt die Gleichzeitigkeit von physischer und digitaler Präsenz zudem hohe technische Anforderungen an die Raumausstattung. Es erfordert erhebliche finanzielle Mittel, um alle Veranstaltungs- und Seminarräume mit einer hochwertigen Technik auszustatten, damit diese Form der Lehre flächendeckend angeboten werden kann. Das wäre aber notwendig, damit die (geplante) Lehrveranstaltung nicht nur in bestimmten Räumen umgesetzt werden kann. Aufgrund der zuvor genannten didaktischen Problematik können wir die hiermit verbundenen Investitionen nicht befürworten. Die technische Expertise der Lehrenden, um diese Hardware bedienen zu können, müsste natürlich ebenfalls gegeben sein.

Zudem spielen auch datenschutzrechtliche Bedenken eine Rolle. Die Qualität der Diskussion im Veranstaltungsraum vor Ort wird sich je nach Veranstaltungsart und Inhalt ändern, wenn Studierende im virtuellen Raum zugeschaltet sind. Darüber hinaus ist zu erwähnen, dass der regelmäßige Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen ein wichtiger Baustein für den Studienerfolg ist. Während in der Präsenzlehre der persönliche Kontakt alle Ebenen der Kommunikation erlaubt, ist online der Aufbau einer dauerhaften und guten Beziehung zu Mitstudierenden eine Herausforderung. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich Studierende ausschließlich in diese „Online-Welt“ begeben.

Fazit

Im Ergebnis ist „Hybride Lehre“ aufgrund des aktuellen Stands der Technik in der hier dargestellten Form nicht das „Beste aus zwei Welten“, sondern reduziert die Methodenvielfalt in der Lehre. Wir haben uns an der Hochschule Emden/Leer da-

her aktuell gegen eine flächendeckende Einführung der „Hybriden Lehre“ entschieden. Dennoch werden wir einzelne Räume exemplarisch mit den technischen Rahmenbedingungen ausstatten, die für eine gute und sinnvolle hybride Lehre unerlässlich sind. Hierdurch möchten wir Lehrenden die Möglichkeit geben, hybride Formate zu erproben und weiter zu verbessern.

Lehre der Zukunft

Wir möchten betonen, dass wir uns trotz dieser Entscheidung auf keinen Fall gegen moderne Lehr- und Lernformen wie beispielsweise Blended Learning, Inverted Classroom Konzepte, Kombination aus synchronen und asynchronen Lehreinheiten, virtuelle Projektarbeiten, interaktive Onlineveranstaltung, offene Bildungsmaterialien oder digitale Prüfungsformate aussprechen. Im Gegenteil: Auch unsere Hochschule hat während der Corona-Pandemie einen erheblichen Innovationsschub in der Lehre erhalten. Unsere Lernkurve bei alternativen Lehr-, Lern- und Prüfungsformen war ausgesprochen steil. Lehrende und Studierende haben erfolgreich zahlreiche neue Tools, Formate und Konzepte kennengelernt und ausprobiert, die die Hochschullehre digitalisiert und teilweise grundlegend modernisiert hat. Unsere Aufgabe besteht nun darin, diese Erfahrungen sinnvoll und dauerhaft in die Planung kommender Semester zu integrieren. Wir freuen uns darauf, in diesem Zusammenhang einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur „Lehre der Zukunft“ zu gehen.



Prof. Dr. Marco Rimkus

Vizepräsident für
Studium und Lehre

Tel. +49 4921 807-1012

Raum V 203

marco.rimkus@hs-emen-leer.de

Komm näher » [hs-emen-leer.de](https://www.hs-emen-leer.de)